

hier ein Flakstand eingebaut gewesen. Um die Tiefe der Störung festzustellen, wurde vorerst nur die Westhälfte des Hügels abgegraben. Die Raubgrabung reichte hier noch 60 cm tief in den gewachsenen Boden und hatte an der Hügelsohle 1,80—2 m Durchmesser. Im oberen Hügel war die Störung vom Kriege mit 4—5 m Durchmesser festzustellen.

Der Hügelbau zeigte ein klares Plagenprofil. Er hatte gut 10 m Durchmesser. Seine Höhe betrug gut 1 m. Unter dem Hügel lag ein Ortsteinprofil wie beim nördlichen. Die Osthälfte dieses Hügels, die auch durch Eingraben eines Zaunes schon zerstört war, wurde nicht mehr untersucht.

Nach dem Aufbau der beiden Hügel und nach der Bestattungsart im ersten möchte ich die Anlagen mit großer Vorsicht in die ältere Bronzezeit stellen.

E. Schlicht

Informationsgrabung in einem Urnenfriedhof der älteren Bronzezeit bei Volkwardingen, Kr. Soltau

In Fortsetzung des im Rahmen des Soltau-Lüneburg-Abkommens aufgestellten Planes, die Fundplätze im NATO-Übungsgebiet durch Rettungsgrabungen zu erschließen, wurde in dem bekannten großen Urnenfeld südwestlich des Ortes ein weitgespanntes System von vier Meter breiten Suchschnitten aufgedeckt. Fast die gesamte, rd. 800 m große Grabungsfläche erbrachte Urnenfunde in unterschiedlich dichter Streuung. In Folge des Mangels an Restauratoren kann der Formenschatz der geborgenen Gefäße, die zumeist arg zerdrückt im Boden lagen und deshalb eingegipst werden mußten, z. Z. nur unvollkommen überblickt werden. Es empfiehlt sich deshalb, erst nach der Wiederherstellung der Urnen und nach Sichtung ihres Inhalts im Zusammenhang über die Ergebnisse zu berichten und eine präzisere als die in der Überschrift gegebene Datierung zu versuchen. — Herrn Dozent Dr. K. Dahm und 30 Studierenden der Pädagogischen Hochschule Hannover gebührt Dank für tatkräftige Mitarbeit auf dem Grabungsfeld. Die Bundeswehr (Standort Munster) gewährte fühlbare Hilfe durch Gestellung von Mannschaftszelten, laufende Wasserversorgung und Einsatz von schwerem Gerät.

K. L. Voss

Eine bronzezeitliche Urnenbestattung bei Orsdorf, Kr. Stade

Beim Anlegen einer Rübenkuhle wurde in Orsdorf, Kr. Stade, Meßtischblatt Bargstedt Nr. 2522; R 35 27870; H 59 19610, eine Anzahl von Tonscherben und Leichenbrand gefunden. Infolge der Ausschachtungsarbeiten waren leider keine näheren Fundumstände mehr festzustellen. Die Scherben rührten von einem großen, dickwandigen Gefäß her. Eine Rekonstruktion der Urne ergab ein hohes doppelkonisches Gefäß, das mit sehr viel Leichenbrand in einer großen Steinpackung und auf einem flachen Bodenstein gestanden hatte. Eine fast vollständig erhaltene Bronzepinzette war als Beigabe enthalten.